SCHLAGLICHT

Wohlfühlfaktor forcieren

JOCHEN LINDER

Das 21. Jahrhundert steht vollends im Zeichen der Globalisierung. Und im Zeichen der Ballungszentren. Verlierer sind vorerst Randgebiete und kleine Gemeinden (also alles, was die EU noch vor zehn Jahren in ihrem Förderprogramm für Regionen stärken wollte). Oder im Klartext: Während die Zentren immer weiter zulegen, auch bei den Bevölkerungszahlen, herrscht sonst triste Stimmung. Die Menschen siedeln ab. Und nichts ist für eine Gemeinde so teuer wie Bevölkerungsverluste.

Abgesehen von den Bundesertragsanteilen ist das soziale Engagement der Menschen in ländlichen Gebieten wichtiger Teil der Infrastruktur und Lebensqualität. Für freiwillige Feuerwehren, Bergrettung, Essen auf Rädern, aber auch Kulturinitiativen und Vereine sind sinkende Bevölkerungszahlen existenzbedrohend. Alternativen sind gefragt. Eine wäre: „Den Umbruch der Dörfer zum Aufbruch der Menschen machen.“ In Seeham, als Dorf zwar in der Nähe des so genannten Speckgürtels im Salzburger Zentralraum situiert, aber trotzdem alles andere als mit finanziellen Mitteln gesegnet, reagiert man – mit Mut und dem Blick auf die eigenen Fähigkeiten. Nachhaltigkeit, Bio, Landschaft, Genuss und Lebensqualität – für eine Zukunft, in der eben diese im Mittelpunkt steht. Denn eines ist klar: Wo man sich wohl fühlt, da bleibt man auch.

Was meinen Sie?
jochen.linder@salzburg.com

Lebenswertes „Zentrum der Herzen“ aufbauen

Der nächste Schritt. Nachdem Seeham bereits die Richtlinien zur Zertifizierung als Biodorf erhalten hat, wird die Sache nun konkret. Ab 10. Mai starten die Zukunftsdialoge zum Thema, Ende September soll das Ergebnis vorliegen: Für eine Entwicklung Seehams zu einem Ort mit möglichst hoher Lebensqualität.

JOCHEN LINDER

SEEHAM. Bereits 2004 war der Startschuss zum Aufbruch Seehams in Richtung Biodorf gefallen – damals hatte der Tourismus der bioaffinen Gemeinde (80 Prozent Biobauern, ein stark biolastiges Tourismusangebot, Biomasse-Heizwerk uvm.) den Anstoß geliefert. Heute geht es um mehr, als nur Gäste in die Gemeinde und an den See zu locken. Projektleiter Fritz Mangelberger: „Wir wollen die Lebensqualität für die Bürger Seehams nachhaltig weiterentwickeln – sowohl gesellschaftlich als auch wirtschaftlich.“

Dazu wurde ein Projekt auf die Beine gestellt, wobei die Zertifizierung nach Richtlinien zum Biodorf nur ein Teil des

Bild: SW/Fink

„Wir wollen uns dem aktuellen Wandel stellen“

Peter Altendorfer, Bürgermeister

Ganzen bilden soll. „Alle Seehamer sollen an der Entwicklung ihrer Heimat mitwirken.“ Bürgermeister Peter Altendorfer: „Mit unserem Projekt ‚Biodorf Seeham… ein Ort mit Zukunft?’ wollen wir uns dem aktuellen Wandel stellen. Und Antworten in den Bereichen Umwelt, Wirtschaft, Soziales, Bildung und Kultur liefern.“ Dementsprechend steht der Mai im Zeichen der „Zukunftsdialoge“ im Haus Gaberhell: Am 10. Mai steht der Kick-Off-Workshop am Programm: ab 19 Uhr Impulsreferat zum Thema Nachhaltigkeit von Hans Holzinger von der Robert-Jungk-Bibliothek für Zukunftsfragen; die Projektgruppe Biodorf Seeham stellt den Fahrplan für die Erarbeitung des zukünftigen Leitbildes für Seeham vor; Jugendliche aus dem JUZ präsentieren ihre Versionen vom Seeham der Zukunft; erste Inputs für die Zukunftsdialoge von den Kindern der Volksschule Seeham werden als Video gezeigt – und schließlich eine ausführliche Diskussionsrunde.

Seeham startet in Richtung Biodorf – mit Zukunftsdialogen. Bild: SW/LINDER

In der Folge werden drei Zukunftsdialoge zu den Themen Umwelt und Wirtschaft (18. Mai, 19 Uhr), Soziales, Bildung und Kultur (23. Mai, 10 Uhr) und Biodorf ja/nein (30. Mai, 19 Uhr) geführt.

Danach geht es in die Konzeption: Dabei sollen alle Inputs und die Erfahrungen der vergangenen Jahre aus den verschiedensten Bereichen aufgearbeitet werden, um schließlich ein Leitbild zu erhalten. Das soll in der Folge der Gemeindevertretung vorgestellt und von dieser noch im Juni abgesegnet werden.

Der Öffentlichkeit präsentiert soll das Konzept dann am 25. September werden – im Zuge des Dorffestes. Um schließlich in Richtung „Biodorf“ aufzubrechen. Wobei eines klarzustellen sei – wie Renate Schaffenberger von Tourismusverband Seeham erklärt: „Die Richtlinien, die vom Bund für eine Zertifizierung aufgestellt worden sind, haben wir längst erreicht. Uns geht es darum, weiter zu gehen, die Gemeinde zu einem lebenswerten Zentrum der Herzen zu machen, zu einem Platz, wo man gerne lebt.“

Damit sei man dann natürlich ein Modell für Österreich genauso wie Europa – und ein Aushängeschild. „Wovon natürlich auch der Tourismus pro-

Bild: Linder

„Ein Platz, wo man gerne lebt…“

Renate Schaffenberger, TVB-Geschäftsf.

fitiert.“ Die einzige Möglichkeit für eine Gemeinde, die finanziell nicht in der Lage sei, große Sprünge zu machen, zu punkten: „Bei uns müssen Kreativität und Einsatz den Mangel an Finanzkraft wettmachen.“

Wobei Nachhaltigkeit in allen Bereichen an erster Stelle steht. Bürgermeister Peter Altendorfer: „Wir setzen hier nicht nur das Startsignal für ein zukunftsfähiges Seeham, sondern vor allem für eine Heimat für Menschen, für die Lebensqualität der entscheidende Faktor ist.“

„Ostvariante betrifft viel mehr Menschen“

380-kV-Freileitung: Eugendorfer Bürgerinitiative Ost verlangt kürzeste Trasse

EUGENDORF. Zu einer Reaktion führte der Artikel „Bürger gegen Westvariante“, der von einer Versammlung Eugendorfer Bürger zur geplanten 380-kV-Freileitung in der letztwöchigen Ausgabe der „FN“ berichtete. Verena Kratzer von der Eugendorfer „Bürgerinitiative gegen die 380-kV-Freileitung Ost“ stellt dazu fest, dass von der Ostvariante eine weitaus größere Zahl von Menschen betroffen sei als von der kürzeren Westvariante. Die im Artikel genannten Zahlen seien falsch.

Das unterstreicht auch ein offener Brief, den die Bürgerinitiative unter anderem an die Landesregierung und an den Verbund gesendet hat. Darin heißt es, dass von der Ostvariante allein auf Eugendorfer Gebiet über 400 Menschen massiv betroffen wären. Mit Einberechnung der Bürger auf Seekirchener Gemeindegebiet (unter anderem aus dem Ortsteil Ried) erhöhe sich diese Zahl noch beträchtlich.

Variante Ost ist viermal länger als Westvariante

Die Trassenvariante Ost sei viermal länger als die Variante West und würde ganz Eugendorf östlich „einkreisen“.

Leider werde gegen die kürzere Westvariante politisch interveniert. Diese Vorgangsweise sei entschieden abzulehnen. „Es geht um unsere Gesundheit, den Wert unseres Besitzes und vor allem um die Zukunft unserer Kinder. Aus diesen Gründen muss sich der Verbund, die Gemeinde und die Landespolitik klar für die kürzeste Variante mit den wenigsten Betroffenen entscheiden“, heißt es in dem offenen Brief der Bürgerinitiative, die die Einhaltung des Landeselektrizitätsgesetzes fordert.

Die von der Bürgerinitiative gesammelten Unterschriften würden zudem eine Parteienstellung in der Umweltverträglichkeitsprüfung ermöglichen.

Service des Ärztezentrums:
Kostenloser Matratzen-Test
Bestimmung orthopädisch richtiger Matratzen und Kopfpolster – basierend auf der Proschlaf-Rollenstecktechnik (Individual-Matratzen ab € 590,–)
Test-Termine bei Proschlaf im Ärztezentrum Schallmoos: 0662-88 22 350
www.proschlaf.at

Beitrag zur EU-Integration

SALZBURG/NEUMARKT. „Meine Anerkennung gilt dem Engagement, Fremdsprachenkenntnisse zu erwerben und sich im Ausland, vielleicht in einem fernen Ausland, selbst ein Bild von Land und Leuten zu machen. Mit der erworbenen Sprachkenntnis und -kompetenz und den besonderen Kenntnissen eines fremden Landes tragen Sie dazu bei, europäische Integration zu fördern, zu entwickeln und selber zu tragen“ – erklärte Landtagspräsident Simon Illmer vergangenen Dienstag bei der Begrüßung einer Schülerdelegation der HAK Neumarkt, die gemeinsam mit russischen Austauschschülern aus St. Petersburg dem Landtag einen Besuch abstatteten.

Das Austauschprogramm läuft erfolgreich seit mehreren Jahren.